Pfarrer Schießler rät zu Mut und Ehrlichkeit

Aufrüttelnde Ansprache des bekannten Münchner Priesters beim KEG-Neujahrsempfang

Von Bernhard Brunner

Strahlende Gesichter gab es am Ende des KEG-Neujahrsempfangs unter den Funktionären und Ehrengästen: (v.l.) Dompropst Michael Bär, KEG-Bezirksvorsitzender Erwin Müller, KEG-Kreisvorsitzender Robert Drexler, Gerhard Waschler, Abteilungsdirektor Ralf Reiner von der Regierung von Niederbayern, der Münchner Stadtpfarrer und Festvortragsredner Rainer Maria Schießler, stellvertretender Landrat Klaus Jeggle und Passaus Bürgermeister Armin Dickl im Spectrum Kirche in Mariahilf. – Fotos: Brunner

Für seine markigen Worte und unkonventionelle Seelsorge ist der Münchner Pfarrer Rainer Maria Schießler weit über seinen Wirkungskreis in der bayerischen Landeshauptstadt hinaus bekannt – vor allem wegen seiner Rolle als kritischer Buchautor, aber auch aufgrund häufiger TV-Auftritte.

Als Festredner beim Neujahrsempfang der Katholischen Erziehergemeinschaft (KEG) am Freitagabend im Spectrum Kirche in Mariahilf wurde der 64-Jährige ebenfalls erwartet deutlich. Er riet den Lehrern und Erziehern zu Ehrlichkeit – auch zu sich selbst – und zu Mut. An die Kirche adressierte er den Wunsch nach mehr offenen Pforten. „Wir dürfen niemanden wegschicken“, betonte Schießler.

Gegenwärtig werde er geradezu überhäuft mit Anfragen, Beerdigungen für aus der Kirche ausgetretene Verstorbene zu halten, ließ der Priester die rund 70 Zuhörer wissen. Der Grund dafür liegt offensichtlich darin, dass Schießler nach eigenen Worten nie auf die Idee käme, die Gläubigkeit eines Menschen an seinem Kirchenbesuch festzumachen. Vielmehr müsse man den Leuten das Gefühl vermitteln, willkommen zu sein, sagte er und plädierte für die Suche nach vernünftigen Lösungen nicht auf Kosten der Menschlichkeit. Offen vertrat der Münchner die Überzeugung, dass keiner für die Gegensätze zwischen der katholischen und der evangelisch-lutherischen Konfessionen mehr Verständnis habe. „500 Jahre Trennung sind eigentlich genug“, erklärte Schießler und rief damit ein leises Raunen im Saal hervor.

Als Cocktail zum neuen Jahr war dessen Vortrag angekündigt – eine spontane Idee des beliebten Stadtpfarrers von St. Maximilian, als er sich während der telefonischen Anfrage des KEG-Kreis- und stellvertretenden Bezirksvorsitzenden Robert Drexler gerade Honig in den Tee getan habe. Passend zu dem Bild erinnerte Schießler an die jüngste „Schunkelmesse“ für alle Prinzenpaare samt Garden aus München und Umgebung, mit deren Premiere er vor einigen Jahren Kritiker auf den Plan gerufen habe, „die gar nicht da waren.“ Gedanklich schlug der Theologe damit die Brücke zur biblischen Geschichte von der Hochzeit von Kana mit der seiner Ansicht nach wichtigsten Aussage „Füllt die Krüge mit Wasser“ entgegen den geläufigen Auslegungen, zu tun, was Jesus zu den Dienern sagt, nachdem der Wein ausgegangen ist.

Ich setze auf die Liebe. Schluss

Auch die Jecken in seiner Kirche wollten in einer Welt, die gerade brenne, Ausrufezeichen setzen, das Leben zu genießen und sich selbst zu mögen. „Lasst Euch auf das Wunder ein“, leitete der Geistliche als Botschaft daraus gerade in wirren Zeiten ab, in denen die Menschen Hoffnung, Geborgenheit, Sicherheit und Heimat haben wollten – vor allem nach Corona und nach bereits mehrjährigen Kriegen. Es sei eine Bestimmung, fröhlich und lustig zu sein, dabei aber auch nach Lösungen zu suchen.

Passende Songs steuerte die Sängerin Valerie Watts zum KEG-Neujahrsempfang bei.

Erziehung heißt für Schießler, jemanden dorthin zu bringen, wohin er vielleicht gar nicht wolle – „aber ohne Gewalt“. Der Festredner stellte den Begriff Begeisterung in den Mittelpunkt. „Junge Leute wollen Ehrlichkeit von uns“, fügte er hinzu. Dazu gehöre Mut, den anderen anzunehmen. Der KEG, als deren Geistlicher Beirat Schießler fungiert, legte er ans Herz, mit einer geschlossenen Stimme aufzutreten. Gleichsam zur Garnierung seines übertragenen Cocktails schloss der Priester seine gut 40-minütigen Ausführungen mit einem Gedicht des Schriftstellers und Kabarettisten Hanns-Dieter Hüsch, das wie folgt endet: „Ich setze auf die Liebe. Schluss.“

Davon geprägt waren auch die einleitenden Worte von Robert Drexler, der als Wunsch für die verbleibenden elf Monate des Jahres 2025 den KEG-Mitgliedern empfahl, in ihrem Lebensbereich ein friedliches Umfeld und ein harmonisches Miteinander zu schaffen. Auch Drexler griff die Idee eines Cocktails – hier für Bildung und Erziehung – auf. Vielleicht sei es in dem Cocktail eine entscheidende Zutat, für die Werte und die sogenannten Schlüsselqualifikationen wie Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Toleranz und Rücksichtnahme einzutreten, überlegte Drexler. „Erziehung und Bildung kann nur funktionieren, wenn man die Zutaten sorgsam auswählt und richtig proportioniert“, gab der KEG-Vorsitzende zu bedenken. Neben Wissen und Kompetenzen dürfe „die pädagogische Liebe“ nicht zu kurz kommen, vor allem nicht das Menschliche, die Persönlichkeit jedes Einzelnen und die für die christlich orientierte Gesellschaft prägenden Werte, unterstrich Drexler im Beisein von Dompropst Michael Bär, Subpriorin Schwester Magdalena vom Kloster Neustift bei Ortenburg, Vize-Landrat Klaus Jeggle, Passaus Bürgermeister Armin Dickl, Gerhard Waschler, Abteilungsdirektor Ralf Reiner von der Regierung von Niederbayern und Leitendem Schulamtsdirektor Klaus Sterner.

Ehrfurcht vor Gott als oberstes Erziehungsziel

„Ehrfurcht vor Gott“ nannte Domkapitular Bär als das oberste Erziehungsziel in der Bayerischen Verfassung. Dazu brauche es einen Verband wie die KEG, die diesen Grundsatz weitertrage – gerade in Zeiten, in denen nur noch die Hälfte der Kinder und Jugendlichen an Grund- und Mittelschulen am Religionsunterricht teilnehme, der Rest Ethik belege. Der Grußwortredner stellte die Frage in den Raum, ob sich mit dieser Quote der verfassungsmäßige Auftrag überhaupt noch erfüllen lasse. Ebenso wies der hohe Geistliche auf die schwindende Zahl von Erstkommunionkindern hin. Umso deutlicher machte Bär auf das Heilige Jahr 2025 mit dem Symbol der offenen Tür aufmerksam.

Dass sich – wie bei ihm selbst – gute Lehrer von einst auf Dauer im Kopf verfangen, das wünschte Bürgermeister Armin Dickl den KEG-Mitgliedern. „Beruf kommt von Berufung“, hob er hervor und verband damit die Hoffnung, dass die Pädagogen Leuchtfeuer bei den Kindern entfachen könnten, um sie für etwas zu begeistern, und auch mehr Aufgeklärtheit vermitteln. 95 Prozent aller Nachrichten seien negativ, bemängelte Vize-Landrat Jeggle, der nicht minder deutlich anprangerte, dass auch immer mehr politisch Verantwortliche scheinbar jeglichen Anstand verloren hätten. Umso wichtiger sei es, kognitives Lernen einzubinden in die Vermittlung von Haltung und Werten. „Es geht um frohe Kinderseelen und fröhliche Lehrkräfte, die ein Kind entscheidend prägen“, stellte der ehemalige Schulamtsdirektor fest, der die Orientierung des schulischen Lebens an den christlichen Werten propagierte.

Kinder sagten oft, das Gefühl zu haben, dass keiner für sie da ist, prangerte der KEG-Bezirksvorsitzende Erwin Müller in seinen Schlussworten an. Deshalb erachtete er es für besonders bedeutsam, die Sicherheit als Christen von oben – über Gott – als Verbindung auch zwischen Lehrern und Kindern wieder zu schaffen. „Den Menschen als Persönlichkeit achten“, skizzierte er als Losung für den Schulalltag, die sich die KEG auf die Fahne schreibe. Mit Songs wie „Menschenjunges“ und der Sentenz „Möge das Leben hier gut zu Dir sein“ umrahmte Valerie Watts aus St. Florian am Inn den Neujahrsempfang auf wunderbar stimmige musikalische Weise.

Mercedes nicht versichert

Einen Mercedes ohne Versicherungsschutz haben Polizeibeamte am Freitag gegen 22.45 Uhr in der Gottfried-Schäffer-Straße festgestellt und noch vor Ort entstempelt. Gegen den 20-jährigen Fahrer sowie gegen den Halter des Mercedes wurden laut Mitteilung Ermittlungsverfahren nach dem Pflichtversicherungsgesetz eingeleitet. – red

Einfamilienhaus besprüht

Die Wandfassade eines Einfamilienhauses in der Stelzhamerstraße hat ein Unbekannter im Zeitraum von Donnerstag, 17 Uhr, bis Freitag, 7 Uhr, beschmiert. Laut Polizei wurden in roter Farbe „161“ sowie ein Schriftzug aufgesprüht. Die Inspektion ermittelt nun wegen Sachbeschädigung und bittet um Hinweise unter ☎ 0851 95110. – red

HU-Stempel aufgeklebt

Bei der Kontrolle eines 26-jähriger VW-Fahrers aus Kosovo am Samstag um 4 Uhr auf dem A3-Parkplatz Hammerbach haben Grenzpolizisten festgestellt, dass der HU-Stempel am hinteren Kennzeichen mit Tesafilm angebracht wurde. Eine Überprüfung ergab, dass das Fahrzeug nicht versichert war. Der Mann wurde angezeigt. – red

Alkoholisierte Autofahrer

Zwei alkoholisierte Autofahrer haben Beamte erwischt. Zunächst haben sie am Freitagabend gegen 19.50 Uhr bei der Verkehrskontrolle eines 42-jährigen Mercedes-Fahrers Alkoholgeruch bei ihm festgestellt. Ein Test bestätigte die Alkoholisierung, woraufhin ihm laut Mitteilung die Weiterfahrt untersagt und ein Bußgeldverfahren eingeleitet wurde.

Wenige Stunden später, in der Samstagnacht gegen 1.30 Uhr, stellten dann Beamte der Zentralen Einsatzdienste Passau bei einem 29-jährigen Opel-Fahrer im Söldenpeterweg eine Alkoholisierung fest. Gegen ihn wurde ein Bußgeldverfahren eingeleitet. Ihn erwarten nun laut Mitteilung ein Fahrverbot sowie ein erhebliches Bußgeld. – red

E-Scooter ohne Kennzeichen

Verstoß gegen das Pflichtversicherungsgesetz heißt das Vergehen, dessen sich ein 31-jähriger E-Scooter-Fahrer am Samstag um 15 Uhr in der Bahnhofstraße schuldig machte. Sein Pech: Polizisten hatten das Fehlen des Versicherungskennzeichens an seinem Roller entdeckt, als sie ihn kontrolliert hatten. – red

SERVICE

Apotheken

Mobile Notdienstnummer ☎ 228 33 (max. 69 Cent/Min), kostenlose Festnetznummer ☎ 0800 00 22 833 sowie www.blak.de/notdienstsuche

Namenstage

Namenstage für den 10. Februar: Scholastika, Bruno, Sigmar
(Siegmar, Bischof von Clermont, wurde von seinem Bischofssitz vertrieben. Papst Nikolaus I. hat ihn aber wieder eingesetzt. Siegmar half beim Wiederaufbau der niedergebrannten Bischofsstadt und des Bistums mit.)

Pegelstände

Donau: 4,49 Meter
Inn: 1,65 Meter

Recyclinghöfe

Mit Problemmüllannahmestelle: Recyclingzentrum Pfenningbach: Heute, 8 bis 16 Uhr, 0 85 02/35 31.
ERZ Hellersberg: Heute, 8 bis 16 Uhr, 08 51/9 56 21 16.

Wichtige Rufnummern

Integrierte Leitstelle (Rettungsdienst, Notarzt, Feuerwehr): 1 12, (vorwahlfrei aus Festnetz und Mobilfunknetz).
Krisendienst Psychiatrie Niederbayern: 08 00/6 55 30 00
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 1 16 1 17, medizinische Hilfe außerhalb der Sprechzeiten beim Bereitschaftsdienst der kassenärztl. Vereinigung.
Polizei: 1 10
Polizeiinspektion Passau: 08 51/9 51 10, Karlsbader Str. 11.
Bundespolizeiinspektion Passau: 08 51/7 56 35 00, Danziger Straße 49.
THW: 08 51/85 16 10 -0
Frauenhaus, Frauennotruf: 08 51/8 92 72
Telefonseelsorge: 08 00/1 11 02 22, Am-Zwinger 1.
Hospizverein: 01 73/6 80 92 86, Täglich von 8 bis 20 Uhr.
Handy-Notruf: 01 73/6 80 92 86
Projekt Moses/Donum Vitae: 08 00/0 06 67 37
Caritas Familienberatung: 08 51/50 12 60
Stadtjugendring: 08 51/37 93 24 95
Kreuzbund Selbsthilfe: 08 51/20 96 28 18
IGEL e.V (sexueller Missbrauch): 08 51/20 40
Kinderschutzbund: 08 51/25 59
Trauerbegleitung: 08 51/3 63 61
Weißer Ring: 01 51/5 51 64 6 19
pro familia: 08 51/5 31 21, Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatungsstelle und Schwangerschaftsberatungsstelle: 0851/53121; punkt!-Fachberatungsstelle Täterarbeit häusliche Gewalt: 0851/96668530; up2you-Fachberatungsstelle für queere Menschen in Niederbayern: 0871/20650860.
Tierschutzbewegung Ostbayern: 08 51/25 02
Tierheim Passau: 08 51/25 02, 01 51/11 64 79 68.
Tierschutzverein/Tierschutz-Aktiv Passau u. U. Buch: 01 71/8 21 42 40
Familien-Pflegewerk des Kath. Deutschen Frauenbundes: 0 85 73/9 68 77 15
Sternenhof: 0 85 31/1 35 70 90
Ländliche Familienberatung im Bistum Passau: 08 51/3 93 58 00
Wildtierhilfe Passauer Land: 01 51/10 60 97 54
Arbeitskreis Katzenhilfe, Ilzer Katzenstube: 01 60/2 84 86 29
LichtBlick Seniorenhilfe e.V.: 08 51/39 62 32, 08 51/39 62 32 und 01 79/6 61 92 05.
Lichtblicke für Menschen und Tiere: 08 51/3 43 24, 0173/3709732.
Mieterverein: 08 51/21 20
Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Passau: 08 51/3 43 37

NACHGEFRAGT

Ein Feuerlöscher für jede Situation

Zum internationalen Tag des Feuerlöschers am heutigen Montag hat Feuerwehrkommandant **Stefan Bauer (54)** von der Freiwilligen Feuerwehr Schalding l.d.D. erklärt, wie man den richtigen Löscher für seinen Haushalt auswählt.

Herr Bauer, welche Arten von Feuerlöschern gibt es?
A, B, C, D und F.

Und wann sollte welcher verwendet werden?
Typ A ist für Brände fester Stoffe, wie Holz, Papier oder Textilien. Typ B ist für flüssige Stoffe – z.B. Benzin, Öl, Lack oder Alkohol. Bei Gas-Bränden eignet sich Typ C, bei Metallbränden Typ D. Typ F verwendet man bei Speiseöl- und Speisefettbränden.

Welcher davon ist am besten geeignet für Privathaushalte?

Kommt drauf an, wo man ihn stationiert. In der Küche beispielsweise ist Typ F, also für Speisefettbrände, geeignet – vor allem, wenn man eine Fritteuse hat. Ansonsten ist es schwer zu sagen. Nie verkehrt ist ein ABC-Feuerlöscher mit einem Universalpulver.

Wo im Haushalt sollte man den Löscher platzieren?
Das ist von den örtlichen Bedingungen abhängig. Bei einem mehrstöckigen Wohnraum hat man am besten einen pro Stockwerk. Bei einer einstöckigen Wohnung empfehle ich einen universellen Löscher sowie einen in der Küche für Fettbrände.

Wie oft müssen Feuerlöscher überprüft werden?
Alle zwei Jahre.

Bietet Ihre Feuerwache Schulungen oder Vorführungen zum richtigen Einsatz von Feuerlöschern an?
Intern ja, für externe Leute nicht.

Empfehlen Sie für Privathaushalte eher den Feuerlöscher oder eine Feuerdecke?
Das kommt drauf an, wo. Beim Zimmerbrand eignet sich ein Feuerlöscher besser, in der Küche ist vielleicht sogar die Feuerdecke. Beides zu haben, schadet nicht. Aber wenn ich wählen müsste, würde ich eher den Feuerlöscher nehmen. – mly/Foto: dpa